

Die Frau, die das Monstrum bändigt

Jazz Céline Bonacina gehört zu den Entdeckungen 2010: Jetzt spielt sie am Festival Jazz Essenz

20 JAHRE KIFF

VON MARIANNE WYDLER UND STEFAN KÜNZLI

Jane Ira Bloom, Barbara Thompson, Candy Dulfer und Co Streiff. Es gibt sie, die Jazz-Saxofonistinnen, doch im männerdominierten Jazz sind sie immer noch eine Seltenheit. Erst recht, wenn sie sich – wie die Französin Céline Bonacina – das mächtigste aus der Familie der Saxofone umschnallen: das Bariton. Die 36-Jährige

«Egal, ob Mann oder Frau, es ist nur die Musik, die zählt.»

Céline Bonacina, Musikerin

gehört mit ihrem Album «Way Of Life» zu den Entdeckungen des vergangenen Jahres. Erstaunlich, wie die kleine und zierliche Frau auf «Way of Life» (act) das Monstrum bändigt. Ihr Baritonspiel ist beweglich, leicht und trotzdem kräftig. Sie beherrscht die verschiedensten Spieltechniken zur Klangerweiterung, bleibt aber doch bodenständig und groovt.

In den Preetexten wird Bonacina als eher scheu beschrieben. Davon ist im Telefongespräch mit der az nichts zu spüren. Sie ist spontan, natürlich, offen, aber bescheiden, lacht viel und spricht mit klarer Stimme. «An Konzerten kommuniziere ich gerne mit dem Publikum. Mein Ziel ist es, Freu-



Céline Bonacina an ihrem Bariton-Saxofon.

HO

de zu vermitteln und authentisch zu sein», sagt sie.

Abenteuerlustige Musikerin

Bonacina ist eine initiative, feurige Musikerin, die «keine musikalischen Abenteuer» scheut. «Meine Musik reflektiert die Stationen meines Werdegangs», erzählt tBonacina, «mei-

ne Musik und mein Leben bilden eine Einheit.» Im Alter von acht bis sechzehn Jahren hat sie an den Konservatorien von Belfort und Besançon klassische und zeitgenössische Musik studiert. Die Liebe zum Jazz entdeckte sie mit 16; sie zog nach Paris, wo sie zwischen 1996 und 1998 in verschiedenen Big Bands Bariton spielte.

Prägende Jahre auf La Réunion

Prägend waren sieben Jahre auf La Réunion, wo sie am Conservatoire National de Région unterrichtete und an vielen Festivals der Region auftrat. «Ich eignete mir die Rhythmen der Musik des Indischen Ozeans an», sagt sie. Die Einflüsse jener Zeit fließen noch heute in die Kompositionen Bonacinas ein. Stark beeinflusst hat sie auch die Zusammenarbeit mit dem madegassischen Drummer Hary Ratsimbazafy.

Dank ihrer aufgeschlossenen Art hatte Bonacina nie Probleme, sich in der Männerdomäne Jazz durchzusetzen. «Ich hatte nie das Gefühl, dass dies ein Problem sei. Egal, ob Mann oder Frau, es ist nur die Musik, die zählt», ist sie überzeugt. «Bei mir ging es stetig aufwärts, die Dinge ergaben sich Schritt für Schritt, nie abrupt», erzählt sie weiter.

Bonacina tourt in Europa, am 12. März kommt sie nach Aarau und spielt im KIFF am Jazzfestival Jazz Essenz, das vom Jazz Club Aarau organisiert wird. «Ich habe grosse Lust zu spielen, auf der Bühne zu stehen, das ist die Hauptsache in meinem Leben. Ich möchte auf der ganzen Welt spielen und meinen Horizont stetig erweitern.»

20 Jahre KIFF Jazz Essenz am 12. und 13. März im KIFF, Aarau: Céline Bonacina, Peter Zihlmann, Joe Lovano. www.kiff.ch

[az](#) ausserdem zum Thema

Video eines Live-Auftritts finden Sie online.